



Energie-Control Austria  
für die Regulierung der Elektrizitäts- und Erdgaswirtschaft  
Rudolfsplatz 13a  
1010 Wien

recht-post@e-control.at

Wien, 12. November 2025

**Begutachtungsentwurf zur Novelle 2026 der Gas-Systemnutzungsentgelte-Verordnung  
Gemeinsame Stellungnahme der österreichischen Speicherunternehmen**

Sehr geehrte Damen und Herren,

Der Begutachtungsentwurf der E-Control zur GSNE-VO Novelle 2026 sieht in § 12 eine **inakzeptable Erhöhung** der Gasnetzentgelte im Verteilernetz für Speichernutzung vor. Einerseits wird der Tarif für die **Einspeicherung** von 0,91 auf 1,47 EUR/kWh/h um **~ 60% erhöht**, andererseits wird auch die **grenzüberschreitende Speichernutzung** von 0,59 auf 1,04 EUR/kWh/h sogar um **~ 70% verteuert**. Insgesamt wurde das **Netznutzungsentgelt** an Speicherpunkten damit innerhalb des kurzen Zeitraumes von zwei Jahren von 0,45 auf 1,47 EUR/kWh/h mehr als **verdreifacht!**

Die seit Jahren anhaltende Verteuerung der speicherspezifischen Transportentgelte hat aus unserer Sicht folgende Ursachen:

1. die **Wälzung** der konstant **steigenden Fernleitungstarife** auf das Verteilernetz, die gleichzeitig zu massiv gestiegenen Tarifierlösen bei den beiden Fernleitungsnetzbetreibern führen
2. die **überproportionale Zuordnung** der daraus entstehenden Mehrkosten im Verteilernetz auf die Netznutzungstarife für **Speicherzugang**.
3. **mangelnde Tarif-Vergleichmäßigung** und **Buchungsflexibilität** für Speichertransporte, um derartige Kostensprünge abzufedern,

**ad 1.) Wälzung der steigenden Fernleitungstarife:**

Bereits zur 2. Novelle der GSNE-VO 2025 haben wir sowohl in unserer schriftlichen Stellungnahme als auch in persönlichen Terminen mit E-Control aufgezeigt, dass die anteilige Wälzung der massiv gestiegenen Fernleitungstarife auf das Verteilernetz zu einer untragbaren Mehrbelastung für die Speichernutzung und damit einhergehend zu negativen Effekten auf die Versorgungssicherheit führen wird. Als Erklärung wurde uns der Wegfall der Gasflüsse aus Russland und somit fehlende Transportbuchungen gegeben.

Entgegen der bisherigen Regulierungspraxis wurde in einem intransparenten Prozess den Netzbetreibern das Mengenrisiko seit 1.1.2025 abgenommen und ist auf die Netznutzer übertragen worden. Diese Entscheidung der E-Control in Kombination mit gesunkenen Transportmengen auf der Fernleitung hat dazu geführt, dass die Netzkunden mit steigenden Tarifen mehrbelastet wurden, während die Erlöse der beiden Fernleitungsnetzbetreiber gestiegen sind. Sowohl SNAM als Eigentümer der TAG GmbH als auch VERBUND als Eigentümer der GCA teilen in ihren Shareholder-informationen mit, dass 2025 im Vergleichszeitraum zum Vorjahr die Tariferlöse massiv gestiegen sind:

Aus VERBUND Quartalsbericht Q3-2025:

*„Der Anstieg der Netzerlöse der Gas Connect Austria GmbH in den Quartalen 1–3/2025 in Höhe von 50,7 Mio. € ist **hauptsächlich auf gestiegene regulierte Tarife** zurückzuführen.“*

Aus SNAM Halbjahresbericht H1-2025:

*“**Benefitted from the new regulatory framework, which among others, removes volume risk and lower D&A due to the recalculation at the end of 2024 of the impairment allocation**”*

In diesem Zusammenhang darf nochmals darauf hingewiesen werden, dass mit regulatorischen Änderungen die gesteigerten Tariferlöse ohne wirtschaftliches Risiko erwirtschaftet werden, während die massiv erhöhten Tarife die gesamte österreichische Wirtschaft und Endkunden belasten.

Der gesetzliche Auftrag bei der Kosten- und Mengenermittlung gemäß § 82 GWG, die Effizienz bei den Fernleitungsnetzbetreibern zu steigern, wurde seitens E-Control klar verfehlt.

## **ad 2.) Überproportionale Belastung für Speichernutzung:**

Die unter Punkt 1.) beschriebene Tarifsteigerung wird anteilig aufgrund eines Wälzungsmechanismus auf das Verteilnetz übertragen. Bei den Erhöhungen der verschiedenen Netznutzungsentgelten fällt jedoch auf, dass der Speichertransport (+ 60%) und die grenzüberschreitende Speichernutzung (+70%) deutlich höhere Steigerungen zu tragen haben. Dies ist in keiner Weise sachlich nachvollziehbar und diskriminiert die Speichernutzung. Dass die unterschiedliche **Zuteilung der Kostensteigerungen nicht auf Basis nachvollziehbarer und transparenter Methoden**, sondern offensichtlich auf Basis der vermuteten wirtschaftlichen Zumutbarkeit erfolgt, zeigt die Stellungnahme der E-Control in einem Interview mit ICIS:

*“According to the regulator, distribution costs for storage were increased because **storage operators could bear the costs**. This would happen **without the risk of depreciating assets**.”*

<https://www.icis.com/explore/resources/news/2025/10/24/11148943/austrian-distribution-tariff-hikes-could-hit-gas-storage-dent-traders-margins-market-sources/>

Auch bei der **grenzüberschreitenden Speichernutzung** – die gerade im Sinne der Versorgungssicherheit Österreichs aktuell sehr relevant ist – ist diese **Überbelastung unsachlich**, da es sich hierbei um einen **virtuellen Tarif** handelt, **ohne physisch das Netz in Anspruch zu nehmen**. Auch hier sollte vielmehr **gemäß den EU-rechtlichen Vorgaben des NC TAR eine Rabattierung** für Speichertransporte angewendet werden, da auch keine Konkurrenzsituation zu grenzüberschreitenden Transporten im Fernleitungsnetz vorliegt.

### ad 3.) Tarif-Vergleichmäßigung und mangelnde Buchungsflexibilität

Bereits seit mehreren Jahren zeigen die österreichischen Speicherbetreiber auf, dass **unplanbare Kostensprünge** in den Transporttarifen zu einer großen **Belastung in der Speichervermarktung** führen. Allfällige Kostensteigerungen sollten über mehrere Jahre verteilt werden und nur graduell weitergereicht werden. Insbesondere vor dem Hintergrund der massiven Erlössteigerungen der Gas-TSOs ist es nicht nachvollziehbar, warum hier keine **längere Durchrechnungsperiode** als 2 Jahre herangezogen wird.

Angesichts der laufend drastisch steigenden Transporttarife und Kurzfristigkeiten am Gasmarkt, wird auch deutlich, dass das **regulatorische Rahmenwerk nicht mehr zeitgemäß** ist. So haben Speicherunternehmen die Möglichkeit **lediglich 10% pro Jahr der Transportbuchungen zu reduzieren**, obwohl die Vermarktung gerade aufgrund der gestiegenen Transportkosten „at risk“ ist. Diese Limitierung ist zu streichen und es sollten **flexiblere Buchungsmechanismen** wie die Möglichkeit einer „Day- Ahead Kapazitätsbuchung“ durch Speichernutzer umgesetzt werden.

Gleichzeitig wird bei einer **Überschreitung** der vereinbarten Höchstleistung ein willkürlich festgelegter **50-facher Leistungspreis** verrechnet. Dh. einerseits muss vom SSO zwar das Buchungsrisiko übernommen werden falls geringer Bedarf besteht (siehe obiger Absatz), andererseits wird ein **völlig unverhältnismäßiger Straftarif** verrechnet, falls kurzfristig mehr Flexibilität benötigt wird. Gerade die neuen Anforderungen des Marktes, die mehr kurzfristige Flexibilität der Speicher erfordern, stehen mit dieser Regelung völlig im Widerspruch. Für diesen Tarifsprung wird keine sachliche Begründung angegeben, die auf eine **Verursachungsgerechtigkeit** schließen lässt.

Generell fordern wir, **Speicherpunkte** von dieser Pönalisierung **auszunehmen**, da ein kurzfristiger Flexibilitätsbedarf zumeist der Systemdienlichkeit der Speicher oder der Versorgungssicherheit zugutekommt. Jedenfalls sollte auch klargestellt werden, dass an Speicherpunkten die Pönale nur zur Anwendung kommt, wenn eine Leistungsüberschreitung durch eine Nominierung des SSO ausgelöst wurde.

Aufgrund der erneuten massiven Steigerung der Speicher-Transporttarife aufgrund der geänderten Tarifierungsmethodik, die zu Erlössteigerungen bei den Fernleitungsnetzbetreibern geführt hat, bedarf es einer **dringenden Änderung der Tarifmethodik** und **Überprüfung der Kosten** auf der Fernleitungsebene. Bedingt durch den Rückgang der Transportvolumina auf der Fernleitungsebene sollten nicht mehr genutzte Leitungen und Anlagen stillgelegt und das Netz auf den tatsächlichen Bedarf **redimensioniert** werden, um die Kostenbasis auf Fernleitungsebene zu reduzieren.

Hierzu wäre auch einer **Überprüfung durch den Rechnungshof** anzuregen, inwieweit der gesetzliche Auftrag zur Effizienzsteigerung bei den Fernleitungsnetzbetreiber mit der Steigerung von Gewinnen durch Mehrerlöse durch Transportentgelte vereinbar ist.

**Zusammenfassend sind folgende Änderungen aus Speichersicht unbedingt erforderlich:**

- **Redimensionierung der Gasnetze auf den tatsächlichen Bedarf und damit einhergehend Reduktion der Systemkosten**
- **Allfällige Tarifierhöhungen an den Speicheranschlusspunkten mit max. 10% p.a. zu begrenzen und Kostenveränderungen über eine mehrjährige Durchrechnungsperiode zu verteilen.**

- **Anwendung der Rabattregelung von mind. 70% gem. EU-rechtlichen Vorgaben des NC TAR für die Tarifierung der Speichernutzung**
- **Änderung der Gasmarktmodell Verordnung, Transportbuchungen für Speicher flexibel an den Speicherbedarf anzupassen (Streichung der Buchungsverpflichtung und 10% Reduktionsregelung)**
- **Ausnahme der Speicherpunkte von der Pönaleregulierung zur Leistungsüberschreitung**

Abschließend möchten wir in Anbetracht der negativen Auswirkungen der massiv erhöhten Kosten auf den Gasmarkt und somit den Wirtschaftsstandort Österreich wiederholt die vollständige und **nachvollziehbare Transparenz bei der Zuteilung von Kosten und Festlegung von Tarifen** durch die Regulierungsbehörde fordern.

Mit freundlichen Grüßen

OMV Gas Storage GmbH  
Harald Grabner

RAG Energy Storage GmbH  
Georg Dorfleitner und  
Thomas Lejcko

Uniper Energy Storage GmbH  
Niederlassung Österreich  
Michael Schmöltzer